

Spatz und Engel, eine Freundschaft wie Feuer und Wasser

Beeindruckend Sie gehören zu den grössten Gesangsikonen des 20. Jahrhunderts: Marlene Dietrich und Edith Piaf. Und beide verband eine Freundschaft, von der die kräftig umjubelte Show «Spatz und Engel» am Donnerstag im SAL erzählt.



An Verehren hatten beide keinen Mangel: Marlene Dietrich (gespielt von Susanne Rader) und Edith Piaf (gespielt von Eveline Suter). (Fotos: Michael Zanghellini)

VON JOHANNES MATTIVI

Ob die Beziehung der beiden Sängerinnen, die von ihrer äusseren Art kaum unterschiedlicher sein konnten, wirklich auf einer Damentoilette in New York begann, wo sich Edith Piaf nach ihrem ersten - geflopten - USA-Auftritt ausheulte, ist heute nicht geklärt. Edith Piaf wird später in ihrer Autobiografie erzählen, es sei in ihrer Garderobe gewesen. Da sei sie der schönsten Frau in die Arme gelaufen, die ihr je begegnet sei. Doch Vorsicht ist auch hier geboten: Die Sängerin hat sich ihre Lebensgeschichte zurechtfantasiert, wie es ihr gerade einfiel. Dass Marlene Dietrich, die kühle blonde Deutsche aus bürgerlichem Haus, die durchaus auch sehr mütterlich sein konnte,

und die temperamentvolle, von Krisen geschüttelte, klein gewachsene französische Chansonsängerin mit der grossen Stimme, Edith Piaf, seit dem Ende der 1940er-Jahre eine Freundschaft verband, ist indes geklärt.

Die Musik verbindet

Aber um die wirklich nachweisbaren historischen Details, die ohnehin nicht ganz zu ergründen sind, geht es den beiden Autoren Daniel Grosse Boymann und Thomas Kahry in ihrer Revueshow «Spatz und Engel», die ihre Premiere 2013 in Wien erlebte und nun als erfolgreiche Tourneeproduktion der Walensee-Bühne durch die Schweiz und Liechtenstein wandert, weniger, als um das Aufein-

andertreffen-Lassen von zwei konträren Temperamenten, die eines verband: Ihre Liebe zur Bühne, zum Publikum, zur Musik. So lässt sich der Untertitel der Show «Die wahre Liebesgeschichte» wohl am besten erklären. Die enorme Anziehungskraft, die die beiden Sängerinnen miteinander verband, rührt in dieser Bühnengeschichte daher, dass sie Zeit ihres Lebens wie Feuer und Wasser zueinander standen und jede insgeheim ein Stück weit die andere gewesen wäre. Auf der Bühne und in ihren Liedern gelingt dann diese Einigkeit, die im Leben nicht nur von der Fürsorge Marlene Dietrichs zu ihrer exzessiven Freundin Edith Piaf, sondern auch von Streit geprägt war, auf beeindruckende Weise. Eve-

Datum: 28.11.2015



Volksblatt Liechtenstein
9494 Schaan
00423/ 237 51 51
www.volksblatt.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'805
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.014
Abo-Nr.: 1096139
Seite: 35
Fläche: 50'743 mm²

line Suter brilliert stilecht und mit grosser Stimme mit Edith Piafs grössten Hits wie «Milord» oder «L'Accordeonist», bringt ein sehr ausdrucksstarkes «Mon Dieu» und am Ende des ersten Aktes eine berührende «Hymne à l'amour» über die Bühne, Susanne Rader sorgt als Marlene Dietrich mit «Sag mir, wo die Blumen sind» oder «I've Grown Accustomed to Her Face» für innige Momente. «La vie en rose» vereint dann beide Sängerinnen, die so unterschiedlich und doch so ähnlich sind, in einem verschmelzenden Augenblick, der von der gediegenen Live-Band so wie die anderen Songs bestens getragen wird. Spätestens bei «Non, je ne regrette rien» waren im vollen Saal die Bravos zu hören und zum Schluss spendete das Publikum der gelungenen Show stehende Ovationen.